

Gegendarstellung zur destruktiven und den LV schädigenden Stellungnahme des Vorstandes zum Projekt IPAGs, verlesen am 4. April 2025 durch die Kassenwartin bei der Mitgliederversammlung

Verfasst von Sarah Schiffler und Melanie Schock am 3.5.25

Zu 1. Ursprung und Finanzierung des Projekts

Das Projekt IPAGs verfügt über ein Gesamtbudget von 286.188,38 €. Diese Information war dem Vorstand des LVPE jederzeit bekannt. Eine dreimonatige Vorlaufphase hat es nicht gegeben. Bereits 2016 wurde die AG Partizipation gegründet, in der von Beginn an auch der LVPE mitwirkte. Im Jahr 2020 folgte ein sechsmonatiges Vorprojekt mit Befragungen und Antragstellung. Der offizielle Projektstart war am 1. Mai 2022. Zu diesem Zeitpunkt waren sowohl René Müller als Vorstandsmitglied als auch Martin Ferlesch als Mitarbeiter umfassend informiert.

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird in dieser Zeit durch Aktion Mensch gefördert. Von Anfang an war in der Projektbeschreibung – abrufbar auf der Website – die Implementierung und Verstetigung der Angebote zur Stärkung der Partizipation in den GPV vorgesehen. Diese Aufgabe wurde im dritten Projektjahr konkret umgesetzt.

Bereits vor der Vorstellung der Verstetigungsideen im Rahmen des 45. LAK Psychiatrie im Juni 2024 wurden die Vorstände beider Landesverbände informiert und erhielten das Konzept zur Kenntnis. Zudem wurden beide Vorstände am 12. September 2024 zu einem gemeinsamen Vorgespräch zur geplanten Arbeitsgruppe eingeladen. Den Vorwurf mangelnder Abstimmung weisen wir daher entschieden zurück.

Zu 2. Rolle des alten und neuen Vorstands

Da im aktuellen Vorstand ein Mitglied des vorherigen Vorstands vertreten ist und sich die personelle Besetzung des LVPE-Mitarbeiters nicht verändert hat, wurde das Wissen über das Projekt IPAGs selbstverständlich weitergegeben. Neue Vorstandsmitglieder wurden mehrfach über Inhalte und Ziele informiert. Auch wurden wiederholt Bitten ausgesprochen, das Projekt bei Veranstaltungen zu erwähnen und Mitglieder aktiv einzuladen. Diese wurden jedoch wenig umgesetzt.

Laut Aussagen weiterer Interessierter an der Vorstandsarbeit wurde über IPAGs transparent informiert.

Zu 3. Organisatorische und verwalterische Aspekte

Die Verwaltung und Prüfung des Projekts wurden zunächst ehrenamtlich und später im Rahmen eines Minijobs durch die ehemalige Vorständin Edeltraud Klingler übernommen. Die Personalverantwortung lag beim LVPE wurde jedoch vor allem von Harald Metzger, ehemaliger Vorstand, übernommen. Dazu gehörten Aufgaben wie Vertragsgestaltung, Arbeitszeugnisse und weitere Personalfragen. Dies übernahm Herr Metzger in ehrenamtlicher Funktion.

Die private Sichtung von Unterlagen durch Charlotte Klempt während ihres Urlaubs war freiwillig und nicht erforderlich.

Die Projektverantwortung wurde gemäß schriftlichem Mandat an Melanie Schock übertragen (siehe Mandat).

Aussagen über angebliche Eigenbesetzungen von Stellen entbehren jeder Grundlage.

Zu 4. Finanzielle Aspekte

Aus dem vom Sozialministerium geförderten Vorprojekt "Impulse Inklusion" standen noch Rücklagen in Höhe von 3.000 € zur Verfügung, die für IPAGs verwendet wurden. Zudem gingen eine Spende über 200 € von einer Privatperson und ein Beitrag der LAG DGSP BW für die neue Homepage ein von 800 € ein. Ob dem Verband zusätzliche Kosten entstehen, kann erst nach Abschluss der Endabrechnung mit Aktion Mensch beurteilt werden – derzeit ist davon nicht auszugehen.

Zu 5. Mittelverwendung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Aussage, die Projektwebsite habe 5.000 € gekostet, ist nachweislich falsch. Die Grafikerin gewährte dem Landesverband einen NGO-Rabatt in Höhe von 3.020 €. Zusätzlich wurden 800 € von der LAG DGSP BW beigesteuert. Der tatsächliche Kostenanteil für das Projekt lag somit bei 1.580 €, was durch Mittel der Aktion Mensch übernommen wird. Die Website wurde gut angenommen: In den letzten drei Monaten wurde sie 1.002-mal aufgerufen.

Zu 6. Nutzen für das Tagesgeschäft des LVPE BW

Trotz vielfältiger Angebote wurde das Projekt IPAGs vom Vorstand des LVPE kaum aktiv genutzt. Die Projektleitung bot wiederholt Zusammenarbeit an, etwa durch Vorträge oder Workshops. Dennoch blieb die Integration von IPAGs in Veranstaltungen des LVPE aus, und das Projekt musste auf eigene Initiative hin Erwähnung finden.

Ein unverhältnismäßiger Arbeitsaufwand für den Vorstand durch IPAGs lässt sich nicht feststellen.

7. Fazit

Auch wenn nicht auf alle Punkte der Stellungnahme eingegangen wurde, zeigt sich klar, dass wesentliche Inhalte nicht korrekt dargestellt wurden. Die Argumentation entbehrt in Teilen jeder sachlichen Grundlage. Der Verfasser hat mit fehlerhaften Informationen und unzutreffenden Schlussfolgerungen dem Verband erheblich geschadet und sich sowie die Vorstände damit blamiert. Besonders kritisch ist, dass der LVPE-Mitarbeiter, der sich selbst auf die Projektleitungsstelle beworben hatte, das Projekt offensichtlich während der gesamten Projektlaufzeit behindert hat. IPAGs wurde weder auf der Website angemessen sichtbar gemacht noch bei Veranstaltungsplanungen berücksichtigt. Mit dem verlesenen Schreiben wurde versucht, dem Projekt durch Falschaussagen und irreführende Darstellungen zum Ende hin zu schaden.

Wir fordern daher:

- eine öffentliche Entschuldigung gegenüber dem IPAGs-Team,
- eine offizielle Richtigstellung der Stellungnahme gegenüber den Mitgliedern, die bei der Versammlung anwesend waren.

Eine weitere Zusammenarbeit mit dem Landesverband Psychiatrie-Erfahrene BW ist für die Projektverantwortliche Melanie Schock und die Projektleitung Sarah Schiffler unter diesen Umständen nicht mehr vorstellbar.